



Formenlehre der Baukunst

Noethling, Ernst

Zürich, [1884]

4. Der Tempel der Minerva Polias zu Priene

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80540](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80540)

Die Karyatidenhalle wird gebildet durch ein über zwei Meter hohes Podium auf drei Stufen; sie erscheint als ein nur von innen zugänglicher Bau, also nicht als ein Zugang zum Pandrosion, da sie von aussen für jeden Zugang abgeschlossen ist.

In den Figuren 239, 248, 249, 258, 261, 269 und 274 sind einige Details dieses interessanten Bauwerkes mitgeteilt.

Die Voluten des Kapitäl von der Nordhalle zeigen eine doppelte Kanalbildung; das Kapitäl ist mit einem Halse versehen, der mit einem zierlichen Anthemion umgeben ist. Eben so reich sind die Antenkapitale, sowie die oberen Endigungen der Wände gehalten. In der nördlichen Vorhalle war ferner eine Thür angebracht, die zu den prachtvollsten des Altertums gehört.

In der Karyatidenhalle wurden die Säulen durch die Statuen von Jungfrauen ersetzt, welche auf dem Haupte vermittelst eines Kapitäl die Decke der Halle tragen. Um das Gebälk möglichst leicht zu gestalten, ist hierbei der Fries fortgelassen, wie Fig. 274 zeigt.

In folgendem sind einige Verhältniszahlen dieses Bauwerks angegeben:

	Interkolumnium	Säulenhöhe.
Oestliche Vorhalle	3 UD	18 M 19 P.
Westliche Vorhalle	4 UD	18 M 6 P.

4. Der Tempel der Minerva Polias zu Priene.

Dieser Tempel wurde um 340 v. Chr. von Pitheos erbaut; der Grundriss zeigt, wie Fig. 275 darstellt, einen Peripteros von 6 zu 11 Säulen.

5. Der Tempel des Apollo Didymæus bei Milet.

Dieser Tempel zeigt einen hypäthralen Peripteros von 10 zu 21 Säulen, erbaut circa 496 v. Chr. von Paeonios und Daphnis. Der Architrav zeigt nur zwei Fascien und der Kanal des Säulenkapitäl ist horizontal durchgeführt, ohne die elastische Schweifung in der Mitte zu zeigen. Bemerkenswert sind die Wandpfeilerkapitale, die zu den edelsten der ionischen Bauweise gehören und schon früher in Fig. 262 besprochen wurden. Das korinthische Kapitäl der Halbsäulen am Eingange dieses Tempels wird später erwähnt werden und ist in Fig. 280 dargestellt.